

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus Interesse an der ärztlichen Selbstverwaltung habe ich am Samstag den 22.01. die Gelegenheit genutzt, die erste Sitzung der neuen Kammerversammlung und die Wahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder persönlich zu verfolgen.

Bemerkenswert war der Auftritt des gerade wieder gewählten Präsidenten der Ärztekammer, Herrn Dr. Crusius nach der Vorstellung der Kandidaten für die Vorstandswahl. Dr. Crusius setzte sichtlich erregt zu einer Befragung von Prof. Freund an, der gerade als Vorstandskandidat vorgeschlagen wurde und begründete dies mit einem Paragraphen in der Kammersatzung. Ich habe einen solchen Passus weder in der Kammersatzung, der Geschäftsordnung der Kammerversammlung, noch in der Wahlordnung gefunden.

Die Befragung des Präsidenten der Ärztekammer wirkte auf viele wie ein Tribunal gegen kritische Äußerungen von Prof. Freund gegen die Ärztekammer. Prof. Freund wurde vorgeworfen, vertrauliche Informationen öffentlich gemacht zu haben. Er habe die Ärztekammer in der OZ unberechtigt angegriffen.

Dr. Crusius behauptete auch, dass die Assistenten der Abteilung von Prof. Freund überdurchschnittlich lange in der Weiterbildung verharren müssten. Dies ist in meinen Augen eine unhaltbare Behauptung, die schwerlich zu belegen sein dürfte. Wahr ist hingegen die Aussage von Prof. Freund im von Dr. Crusius zitierten Leserbrief der OZ, dass für viele Assistenten, mich eingeschlossen, die Entscheidungen der Ärztekammer in Sachen Weiterbildung tatsächlich „unberechenbar“ erscheinen.

Ich finde es sehr bedenklich – bei aller Hochachtung für das Amt des Präsidenten der Ärztekammer und der in den letzten Jahren damit für die Ärzteschaft verbundenen Leistungen – wie sich Herr Dr. Crusius in emotional eingefärbter Weise, die die notwendige Ausgewogenheit seines Amtes vermissen ließ, in der Kammerversammlung geäußert hat.

Dieser Besuch der Sitzung zeigte mir, wie wichtig es ist, auch als nicht gewähltes Mitglied der Kammerversammlung, aktiv an der Selbstverwaltung der Ärzte teilzunehmen. Hierzu möchte ich im Rahmen dieses Briefes auch alle Kolleginnen und Kollegen ermutigen.

gez. Dr. Kersten Borchert

Arztekammer Mecklenburg-Vorpommern

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Herrn
Dr. med. Kersten Borchert



18147 Rostock

Redaktion Ärzteblatt
August-Bebel-Straße 9 a
18055 Rostock
Tel.: (0381)49280-16
Fax: (0381)49280-80
E-Mail: aerzteblatt@aeck-mv.de

Ihr Leserbrief zur konstituierenden Kammerversammlung

Ihr Zeichen:	Unser Zeichen: AB Bitte stets angeben!	Bearbeiter: Dr.S./Mu.	Durchwahl: 0381 49280-16	Datum: 3. Februar 2011
--------------	--	--------------------------	-----------------------------	---------------------------

Sehr geehrter Herr Dr. Borchert,

vielen Dank für Ihr Schreiben, welches in der Redaktionssitzung am 31.01.2011 beraten wurde.

Grundsätzlich freut sich die Redaktion über Leserbriefe, die immer auch einen Vertrauensbeweis darstellen.

Nach eingehender Beratung (ohne Beteiligung des Chefredakteurs) hat die Redaktion beschlossen, Ihren Brief zunächst nicht zu veröffentlichen. Grund dafür ist nicht etwa die Kritik am Präsidenten, sondern der polemische und wenig sachliche Inhalt.

Dem unbeteiligten Leser **bleiben** die Zusammenhänge weitgehend verborgen.

Tatsächlich handelt es sich offenbar um einen komplexen Vorgang, wobei das Ärzteblatt M-V nicht das richtige Forum ist, zur Aufklärung beizutragen.

Die Redaktion hat Ihr Schreiben an den Vorstand weitergeleitet.

Mit freundlichen Grüßen

i. A.] *Mumm*

Redaktion
Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern
i. A. I. Mumm, Redaktionsassistentin